

Gefährlicher Dachschaden in der Johanneskirche

Das evangelische Gotteshaus in Empelde droht einzustürzen – bis 2027 bleibt das Gebäude mindestens gesperrt

Empelde. Das sind keine guten Nachrichten für die evangelischen Christen in Empelde: Die gesperrte Johanneskirche kann voraussichtlich bis 2027 nicht von der Gemeinde genutzt werden. Das ist das Ergebnis eines Ortstermins „der Verantwortlichen und der Entscheidenden des Amtes für Bau- und Kunstpflege der Landeskirche, des Kirchenkreises und der Gemeinde inklusive des Statikers zu dieser Fragestellung“ in dem einsturzgefährdeten Gebäude, wie das aktuelle Kirchenmagazin „Kon-takte“ berichtet.

Allerdings gebe es auch „eine konkrete Hoffnung auf die Wiederherstellung der Standsicherheit des Gebäudes“, heißt es in der Berichterstattung. Zunächst werde nach der Beurteilung des Tragwerks nun auch die Kupferdeckung des Daches durch Fachleute geprüft, um mit dem Ergebnis ein Gesamtkonzept für die Sanierung des Daches zu erstellen. Danach müssen bei der Landeskirche und dem Kirchenkreis die finanziellen Mittel beantragt werden. „Die notwendigen Zusagen stehen im Spannungsfeld der Auflagen der Landeskir-

che zur Einsparung von Mitteln für Kirchengebäude um circa 30 Prozent“, berichtet das Kirchenblatt. Das Ensemble der Johanneskirche mit Kreuzgang und umlaufender Bebauung steht unter Denkmalschutz und soll erhalten bleiben. Um die schwindenden Zuschüsse der Landeskirche auszugleichen, müsse deshalb ein mittelfristiges Finanzierungskonzept erstellt werden. Neue Ideen wie Sponsoring, Crowdfunding, Patenschaften oder Ausweitung der Nutzung würden geprüft – und sollen konkretisiert werden.

Das Problem ist die Dachkonstruktion

Die Gefahren beim Beten bestehen nicht nur in dem Empelder Gotteshaus. Geprüft werden aktuell eine Reihe von Kirchen mit hölzernen Dachkonstruktionen aus sichtbaren Fachwerkverbindungen, wie sie auch in der Johanneskirche angewandt wurden. Als besonders besorgniserregend gelten zurzeit Holzbalken, die beim Bau mit einem Harnstoffharzleim aneinander befestigt wurden.



Auf dem Prüfstand stehen deshalb jetzt Gotteshäuser dieser Bauweise mit einer Dachspannweite von zehn bis zwölf Metern, die zwischen 1945 und 1980 errichtet wurden. Auf die 1964 erbaute Johanneskirche in Empelde treffen diese Merkmale zu. Deshalb ist das Gebäude seit dem Sommer 2024 gesperrt.

Dachkonstruktion steht weiterhin auf dem Prüfstand: Die Johanneskirche in Empelde ist wegen einer bislang noch nicht auszuschließenden Einsturzgefahr weiterhin gesperrt.
FOTO: INGO RODRIGUEZ



Leben im Alter

Anzeigen-Sonderveröffentlichung

Prostatatakrebs: Was Männer wissen sollten

Prostatatakrebs ist die häufigste Krebserkrankung bei Männern in Deutschland. Insgesamt erhalten über 65.000 jährlich die Diagnose Prostatatakarzinom, meist im fortgeschrittenen Alter. Das gilt auch als wichtigster Risikofaktor. Haben oder hatten Verwandte ersten oder zweiten Grades Prostatatakrebs, kann das persönliche Erkrankungsrisiko ebenfalls erhöht sein, so der Krebsinformationsdienst des Deutschen Krebsforschungszentrums.

Wer sollte also wann zum Arzt?

Früherkennung: eine individuelle Entscheidung
Für Prostatatakrebs gibt es Untersuchungen zur Früherkennung, um den Krebs in einem frühen Stadium zu finden, bevor Beschwerden auftreten. Interessierten Männern empfiehlt die Deutsche Gesellschaft für Urologie (DGU), sich von ihren Ärzten über die Vor- und Nachteile einer

Prostatatakrebs-Früherkennung aufklären und informieren zu lassen.

Bei der Früherkennung kommen zwei Maßnahmen zum Einsatz:

- Tastuntersuchung: Männer ab 45 Jahren können einmal jährlich kostenlos die Leistungen des gesetzlichen Früherkennungsprogramms in Anspruch nehmen, dazu gehören:
 - ein Gespräch mit dem Arzt zu eventuellen Beschwerden oder Symptomen
 - Untersuchung der Geschlechtsorgane und der Lymphknoten in der Leiste
 - Abtasten der Prostata vom Enddarm aus

Mit dem Finger kann der Urologe Veränderungen an der Prostata feststellen und unter Umständen einen größeren Tumor ertasten. • PSA-Test: Als allein ausreichend zur Früherkennung von Prostatatakrebs gilt die Tastuntersuchung nicht. Wer sich für eine Früherkennung entscheidet, sollte daher mit Ärztin oder Arzt auch über den sogenannten PSA-Test reden. Eine erhöhte Konzentration des prostataspezifischen Antigens (PSA) im Blut kann auf eine Erkrankung im frühen Stadium hinweisen. Der Test ist eine individuelle Gesundheitsleistung (iGeL) und muss selbst bezahlt werden. Fachleute und -organisationen weisen aber darauf hin, dass es auch Nachteile gebe, etwa Überdiagnosen und



Nach dem Anfangsverdacht: Im Verlauf einer Diagnostik kommen auch bildgebende Verfahren zum Einsatz.
FOTO: UWE ANSPACH

Überbehandlung – auch deshalb wird empfohlen, sich individuell zu informieren und beraten zu lassen.

Symptome treten oft spät auf

Fest steht: Mit zunehmendem Alter nimmt für Männer das Risiko zu, an Prostatatakrebs zu erkranken. Und: In frühen Stadien verursacht Prostatatakrebs meist keine Beschwerden, sondern erst später, wenn der Tumor eine bestimmte Größe überschritten hat. Unter anderem können diese Symptome auf eine Erkrankung hinweisen:

- Schmerzen in der Prostata
- Beeinträchtigung der Blasen- oder Darmentleerung
- Blutbeimengung im Urin

• „Ischias“-Schmerzen
• Vermehrter Harndrang, insbesondere nachts
Zwar handele es sich meist um Symptome einer gutartigen Prostatavergrößerung, so die Deutsche Krebsgesellschaft. Dennoch lautet der Expertenrat übereinstimmend: Suchen Sie in jedem Fall Ihre Ärztin oder Ihren Arzt auf, wenn Sie eine oder mehrere dieser Beschwerden bei sich beobachten. Je früher eine bösartige Erkrankung erkannt wird, desto besser sind in vielen Fällen die Heilungs- und Überlebenschancen. Ob und welche Therapie für einen Mann infrage kommt, hängt vor allem vom Tumorstadium ab, außerdem spielen Alter, Begleiterkrankungen und persönliche Wünsche und Erwartungen eine Rolle. (DPA)



Gespräche als Training: Soziale Kontakte aktivieren durch Mimik, Gestik und Sprache wichtige Hirnregionen.
FOTO: CHRISTIN KLOSE

Das Gehirn fit halten

Warum Kreuzworträtsel nicht reichen

Ein neues Hobby ausprobieren, sich für einen Sprachkurs oder eine Theatergruppe anmelden: Das bringt nicht nur Schwung in unseren Alltag, sondern auch in unser Gehirn. Denn um unsere geistige Fitness zu erhalten, ist es wichtig, immer wieder neue Themen und Aufgaben anzugehen, wie es von der Verbraucher Initiative heißt. Damit regen wir nämlich Strukturen im Gehirn an, die verstärkt von altersbedingten Prozessen betroffen sind. Das kann sich auszahlen: Geistige Aktivität kann vor Demenz schützen, so die Alzheimer Forschung Initiative (AFI). Geht es um Gehirntuning, denken viele direkt an den Klassiker Kreuzworträtsel. Das reicht allerdings der AFI zufolge nicht aus, schließlich wird nur bereits bekanntes Wissen abgefragt. Auch beim Fernsehen wird das Gehirn nicht gefordert.

3 Dinge, die unserem Gehirn guttun

Ganz anders ist es beispielsweise beim Lesen, Puzzeln oder bei Gesellschaftsspielen. Und auch

diese drei Dinge stärken unser Gehirn:
1. Musik: Ob hören, selbst machen oder dazu tanzen: Musik regt das Gehirn an. Ein Tipp der AFI: Nicht immer dieselben Songs hören, sondern öfter mal die Playlist wechseln - ungewohnte Klänge bringen für das Gehirn Abwechslung.
2. Soziale Kontakte: Freundschaften pflegen oder sogar neue aufzubauen ist nicht nur eine Wohltat für die Seele, sondern auch für den Kopf. Das Gehirn wird beispielsweise durchs Zuhören oder durch die Wahrnehmung der Mimik oder Gestik des Gegenübers gefordert.
3. Routinen durchbrechen: „Wählen Sie beim Spazierengehen, anderen alltäglichen Wegen oder bei Ausflügen in die Umgebung bisher unbekannte Wege und Ziele“, rät Alexandra Borchard-Becker von der Verbraucher Initiative. Eine andere Möglichkeit: sich mit der „falschen“ Hand die Zähne putzen oder für den Wocheneinkauf einen anderen Laden als den Stamm-Supermarkt ansteuern.

Wir sind für Sie da - in Barsinghausen und Umgebung.
Tel. 0 51 05 / 52 98 48

Bade
Ambulanter Pflegedienst

Unsere Leistungen für Ihre Pflege

- Grundpflege
- Beratungseinsätze
- Behandlungspflege
- Wundversorgung
- Verhinderungspflege
- Pflegekurse

Für ein langes Leben zu Hause.

Hans-Böckler-Str. 30 · 30890 Barsinghausen · Tel. 0 51 05 / 52 98 48
info@ambulanter-pflegedienst-bade.de · www.ambulanter-pflegedienst-bade.de

707501_002625



Peter Klevesahl GmbH

Orthopädie-Technik Sanitätshaus

Marktstraße 16 · 30890 Barsinghausen
Telefon (05105) 515122 · Telefax (05105) 515111
www.klevesahl-orthopaedie.de

707501_002625

ASB-Hausnotruf Calenberg: Jetzt unkompliziert wechseln – ohne Kosten!

Der ASB in Calenberg macht den Wechsel zu seinem Hausnotrufangebot für alle Seniorinnen und Senioren sowie hilfsbedürftigen Menschen jetzt so einfach wie nie zuvor: Mit einem neuen und unkomplizierten Umstiegsangebot übernimmt der ASB die gesamte Organisation und Abwicklung des Wechselprozesses von einem anderen Anbieter – kostenlos, unbürokratisch und schnell.

Für Kundinnen und Kunden bedeutet das:

- Keine Wechselgebühren – der ASB übernimmt sämtliche anfallenden Kosten.
- Kompletter Service – vom Kündigungsschreiben bis zur Abholung und Rückgabe der alten Geräte kümmert sich der ASB um alles.
- Sicherheit steht an erster Stelle – die Schlüssel werden zuverlässig getauscht, sodass keine Unsicherheiten entstehen.

Dazu kommt ein enormer Preisvorteil: Der ASB ermöglicht mit seinem Preismodell eine Kostenersparnis von bis zu 80 %. Das Komplettpaket gibt es bereits ab nur 20 Euro Zuzahlung im Monat – das ist deutlich günstiger als bei den Mitbewerbern. Liegt ein Pflegegrad vor, kann das Basispaket sogar kostenfrei sein.

Interessierte können sich direkt beim ASB informieren und noch heute zum sicheren, zuverlässigen und günstigen Hausnotruf-Service wechseln.

Wechseln war noch nie so einfach!

Arbeiter-Samariter-Bund

Regionalverband Leine-Weser
Siegfried-Lehmann-Straße 5-11
30890 Barsinghausen

Telefon: (05105) 77 00 34 | hausnotruf@asb-sicherheit.de
www.asb-sicherheit.de



-Anzeige-

